

IV. Jahrgang.



No. 2.

UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift
für die Bruderschaft der Menschheit, die
Theosophische Bewegung, Philosophie,
Wissenschaft und Kunst
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-
bewegung unter der Führerschaft von
KATHERINE TINGLEY.

Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 5.—; Ausland M. 5.80 pränumerando.
Einzelne Nummer 45 Pfg.



Verlag
von J. Th. Heller, Nürnberg.

Die Monatsschrift UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft oder die Bruderschaft der Menschheit

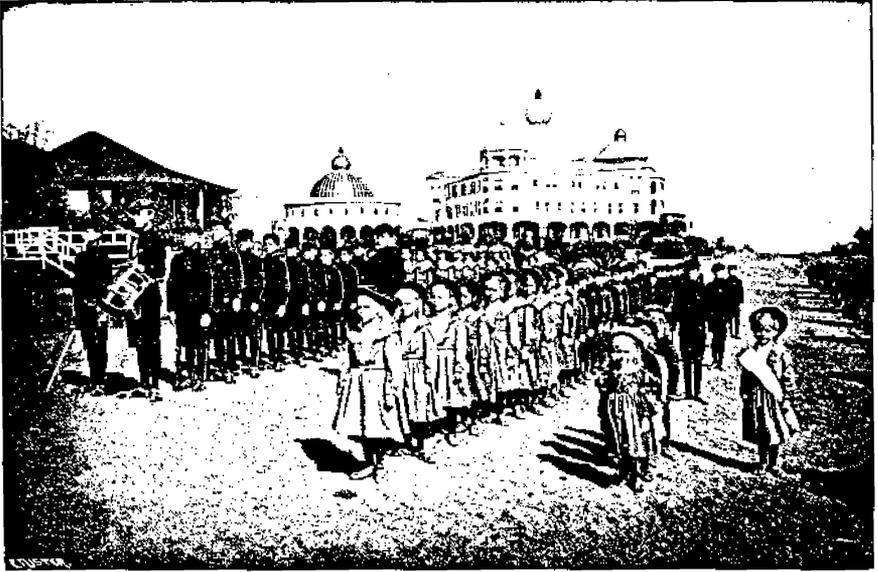
bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei St. Diego (Californien).

Inhalt:

	Seite
Individueller Charakter	
bildet den Nationalcharakter	
Das edle Leben wirkt ansteckend	
Herzenszivilisation bedingt Bruderschaft	21
Wahre Erweckung	23
Praktische Theosophie Stille	28
Immer neue Irrwege?	29
Glorreiche Andenken an eine mächtige Vergangenheit	33
Die Macht des Vergessens	35
Echos aus Point Loma	37
Vorteile des Lebens zu Point Loma	
Die Schule für das Studium des Altertums	
Theosophische Fragen	40
Wie sollen theosophische Grundsätze in Bezug auf soziale Verbesserungen angewandt werden?	

„DER TRAUM H. P. BLAVATSKY'S WIRD ZUR WIRKLICHKEIT.“



KINDER DER RAJA YOGA SCHULE ZU POINT LOMA
IM HINTERGRUNDE DIE RAJA YOGA AKADEMIE,

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT
ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON
KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

IV. Jahrg.

MAT 1905.

No. 2.

Individueller Cha- rakter bildet den Nationalcharakter

Der Charakter einer Nation setzt sich aus den Charakteren ihrer Mitglieder zusammen, und wie wir uns in unserer Vorstellung den Charakter unserer Nation gerne wünschen, so müssen wir, jeder Einzelne, darnach streben, unseren eigenen Charakter zu gestalten. Das kritische Beobachten der Handlungen Einzelner hilft nichts, ebensowenig das Mitgehen mit der grossen Menge, das Sichgehenlassen durch die Entschuldigung, wir handelten nur so, wie die Anderen tun. Wir müssen uns im Heiligtum unseres Herzens fragen, ob unser eigenes Leben zur Schönheit unseres Landes beisteuert, ob wir unsere volle Pflicht in jeder Beziehung tun, — ob wir wahre Patrioten sind. Eine Nation ist eine solche nur dem Namen nach, wenn unter ihren Mitgliedern Bruderschaft fehlt. Gleich der höchsten Vorstellung von einem idealen Familienleben, deren Mitglieder, in Harmonie verbunden, eines für die andern, alle für einen leben, soll auch die Nation als die Gruppierung dieser Familien, als eine grosse Familie imaginiert werden. Und diese Imagination müssen wir hegen, denn die Imagination ist die schaffende Kraft, die schliesslich das vorgestellte Bild zur Gestaltung bringt.

Für jeden einzelnen Menschen ist es daher Pflicht, ohne jede Rücksicht darauf, was die grosse Menge tun und sagen wird, auf die höchste Vorstellung von dem edlen und moralischen Charakter seiner Nation hinzustreben, zu dessen Verwirklichung

Das edle Leben wirkt ansteckend

jeder nur dadurch beiträgt, dass er vor allem bei sich selbst mit der Gestaltung seiner Lebensführung nach dem höchsten Ideal beginnt. Durch sein Beispiel wirkt er ansteckend; denn sollte das Edle, Wahre und Gute nicht ebenso ansteckend sein, wie wir es täglich am Niedrigen und Gemeinen beobachten können?

In der Gestaltung unserer heutigen Zivilisation des Egoismus, die nur entstanden ist, weil alle Imagination sich einseitig, lediglich auf die Entwicklung des materiellen Triumphes richtete, wurde die Zivilisation des Herzens vergessen: es wurde übersehen, dass ein völliges Gleichgewicht nur in der gleichmässigen Pflege der inneren mit der äusseren Zivilisation herrschen kann, und dass die Natur nur diese völlig ausgeglichene Zivilisation gelten lässt.

Herzenszivilisation bedingt Bruderschaft

Die gegenseitige Haltung der Menschen zu einander gibt einen Anhaltspunkt von dem Vorhandensein oder dem Mangel dieser inneren Zivilisation, der Herzenszivilisation. Wo das Band der Bruderschaft fehlt, da ist die zersetzende und auflösende Tendenz vorhanden, und der innere, wahre Charakter der Zusammengehörigkeit und Einheit einer Nation kann nie zur Bildung gelangen.

In einer Nation, in der das Ideal der höheren Freiheit und des wahren Fortschrittes herrscht, gibt es keine Macht, dasselbe zu zerstören und je mehr dieses Ideal von den Einzelnen gepflegt und imaginiert wird, eine um so stärkere Macht entwickelt diese Nation. Wahre Herzensbildung und eine Bruderschaft der Tat bieten die sichere Gewähr für den Einzelnen, zum Fortschritt seiner Nation mitzuhelfen, und in dem Maaße, als er sich bemüht, darnach in selbstloser Weise zu leben und zu handeln, trägt er dazu bei, die durch den krassen Egoismus unserer Zeit heraufbeschworene Gefahr abzuwenden und dadurch ein wirklicher Helfer für seine Mitmenschen zu werden.

Das Schicksal unserer Nation liegt daher in unseren Händen, und es hängt von jedem Einzelnen ab, ob er sein Vaterland in die Regionen des Fortschrittes und wahren Freiheit, oder in die Tiefen der Auflösung und Zerstörung bringen will. Die kommenden Tage benötigen alle starken und grossen Menschen unserer Nation, Menschen, welche gewillt sind, mit dem spirituellen und göttlichen Willen der Natur zu arbeiten, Menschen, deren aufopfernde Menschenliebe sie in die vorderen Reiben führt, Winkelriede, welche den Nachfolgenden eine Gasse schaffen in dem Vorwärtsturme zur höheren Freiheit.

J. T. H.

Wahre Erweckung.

„Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen! — Ev. Matth. XXIII. 13

Die zeitweilige Manifestation der religiösen Formen gibt ein interessantes Studium für das menschliche Gemüt. Wenn wir Weisheit und Glück erlangen wollen, dann müssen wir sowohl das *Nachgemachte* wie auch das *Wahre im Menschenleben* beobachten; denn durch Kontraste vermögen wir das Wirkliche, das Beständige und das Wahre zu erfassen. Wir können noch nicht erwarten, dass die ganze Menschheit durch gewöhnliche Beobachtung oder durch den Kontakt mit diesen Dingen befähigt wird, den Weg zum Licht zu finden. Der Mensch muss sich selbst erforschen und Wissen erwerben.

Die Theosophie erklärt, dass „die Religion unserer Tage nur eine Reihe von Dogmen ist, welche von Menschen gemacht sind und keine wissenschaftliche Grundlage für die Verbreitung der Ethik besitzen — während unsere moderne Wissenschaft immer noch das Unsichtbare ignoriert und von dem {ungeheueren und wirklichen} Feld der Erfahrungen, welches in den sichtbaren und greifbaren Welten liegt, abgeschnitten ist, weil sie sich sträubt, die Existenz einer ganzen Reihe von inneren Fakultäten für Wahrnehmungen im Menschen zuzugeben. Aber die Theosophie weiss, dass das Ganze sich aus dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren zusammensetzt, und da sie die äusseren Dinge und Vorgänge nur als vorübergehend betrachtet, so erfasst sie die Natur sowohl von der äusseren wie von der inneren Seite.“

„Deshalb ist Theosophie auch in sich selbst vollkommen und sieht nirgends ein unlösbares Geheimnis, beseitigt demzufolge das Wort „Zufall“ aus ihrem Wörterbuch und begrüsst die Herrschaft des Gesetzes in jedem Ding und in jedem Umstand.“ (Worte von W. Q. Judge.)

Alles, was dem beständigen Leben, dem wahren und adelnden Leben dient, kommt durch Erfahrung und durch jene Abstufungen von Gedanken und Anstrengungen, welche in der Erfahrung gefunden werden. Damit Jemand die Gesetze des Menschenlebens verstehen und den rechten Gebrauch von denselben zum Ausbauen des Charakters machen kann, muss er vorher die schlummernden Kräfte im Menschen erkennen, die geheimen und wunderbaren Kräfte der Menschenseele, welche stets auf die Offenbarung *des*

Göttlichen Selbstes hinarbeiten — und auch die listigen, wilden, niederen Kräfte, welche ihre Rollen im Drama des Lebens so wirkungsvoll spielen, indem sie die Weisheit verschleiern und den Menschen in die Abgründe der Gleichgültigkeit, Verzweiflung und Rücksichtslosigkeit stürzen.

Um die Menschheit zu erlösen, dazu *muss der Mensch sich selbst und diese Mysterien kennen*. Und während seines Forschens entlang des Pfades muss er die *Seelenenergien* seines Wesens *wieder erwecken*. Er darf nicht zufrieden sein mit dem gewöhnlichen Glauben der Menschheit, dass der Mensch eine unsterbliche Seele besitzt, sondern *er muss wissen, dass er selbst eine ist* und dass er einen hohen Grad von spiritueller Stärke entwickeln und seine Natur hinein stellen kann, wenn er es will und mit *den höheren Gesetzen seines Wesens* arbeitet.

Bei diesem Punkt muss aber eine sorgfältige Betrachtung und Erfassung des Unterschiedes zwischen Instinkt und Intuition — zwischen Emotion und Illumination eintreten.

Instinkt ist der Dirigent der niederen Natur; Intuition ist der Führer der höheren Menschheit im Menschen — ein Teil des Seelenlebens. Ein Mensch, welcher bis zum Ziehen der Scheidelinie vorgeschritten ist und um des Fortschrittes seiner Seele und seiner Mitmenschen willen einen heroischen Standpunkt einnimmt, braucht keine aufregenden Einflüsse, noch anderer Menschen furchterfüllte Anfeuerungen für seine Arbeit. Die *Wiedererweckung*, die *Wiederbelebung* des *spirituellen Lebens* findet ihren Weg langsam aber sicher auf dem Pfad der Gerechtigkeit durch *Aspiration* und *Selbstkontrolle* in das weitere Arbeitsfeld, und in den späteren Jahren wird man ihn, der auf dem Bergpfad bereits empor gestiegen ist, *immer nur durch ein Wachsen am kommenden Tag befriedigt finden*.

Wo Instinkt oder sein Waffenbruder Sentimentalität in einem Menschenleben die Herrschaft hatten, wo Furcht als eine zwingende Kraft angewendet wurde, um den Menschen zu einer Imitation dessen zu machen, was er tatsächlich nicht ist — da finden wir das Vergängliche — die unbeständige Manifestation — den Anschein des erweckten Lebens. Wir dürfen dessen sicher sein, dass in allen echten Erweckungen des spirituellen Lebens die Psychologie des Zwanges keine Rolle spielte; der menschliche Magnetismus macht sich sozusagen durch seine gänzliche *Abwesenheit* bemerkbar; *die Furcht vor Strafe und die Hoffnung auf Belohnung spielen in dem grossen Wechsel zum besseren Leben keine Rolle*.

Wir müssen uns daran erinnern, dass es zahllose sichtbare und unsichtbare Einflüsse gibt, welche das Menschenherz berühren und es auf den Pfad der Reinigung hinführen.

Ein Hauch beseligender Weisheit vom Orient, — oder vom Okzident; — ein Stück seelenvoller Musik, der wahre Ton des Mitleides in einer Menschenstimme, — vielleicht ein goldener Gedanke aus den Worten des Confucius: „Besiege Deinen Feind durch Gewalt und Du steigerst seine Feindschaft. Siege durch Liebe und Du wirst keine Sorgen ernten,“ — ein liebevolles Wort von den Lehren Jesus, dem Christus: „In der Liebe herrschet nicht die Furcht, sondern vollkommene Liebe treibt die Furcht aus“ (I. Joh. IV. 18.), oder vielleicht Worte von Gautama, dem Buddha, wie die folgenden: „Gesegnet ist Derjenige, welcher eine Verkörperung der Wahrheit geworden ist, denn er hat sein Ziel erreicht und ist eins mit sich selbst und mit der Wahrheit. Er siegt, auch wenn er verwundet würde! Er ist glorreich und glücklich, obgleich er leiden mag; er ist stark, selbst wenn er unter der Bürde seiner Last zusammenbricht; er ist unsterblich, ob er gleich stürbe. Die Essenz seiner Seele ist Unsterblichkeit“ — diese einfachen Worte mögen die belebende Kraft gewesen sein, welches das Bindeglied der Aspirationen des Menschen für die gebotene Gelegenheit gebildet haben.

Wenn eine wirkliche Erweckung im Leben eines Menschen Platz greift, dann muss jeder folgende Tag bessere Dinge in einem solchen Leben hervor bringen, und dieses Wachstum wird sich ununterbrochen in alle Ewigkeiten fortpflanzen. Wo aber die sogenannte Erweckung nur eine Imitation ist, da mögen wohl die äusseren Erscheinungen paradieren, welche den spirituellen Fortschritt kennzeichnen; wenn wir aber hinter die Szenerie in das innere Leben schauen — in die verborgenen Kräfte des Menschen, dann könnten wir die Wahrheit sehen und entdecken, dass es leer ist, und dass die Seele keinen wirklichen Fortschritt gemacht hat. Sie wird immer noch aus ihrem Eigenen ferngehalten; sie wird zurückgehalten, weil sie irregeführt worden ist; sie ist hungrig nach der Wahrheit und hat sie nicht und schreit ihre Pein und ihre Vereinsamung in die Welt hinaus.

Christus lehrte Duldung, und nicht nur er, sondern auch andere grosse Weltlehrer verkündeten dasselbe. Einige der erhabensten und inspiriertesten Worte des Buddha leben fort in den Heiligen Schriften der Christen, und es ist nur die ewige Unwissenheit über die alten Lehren, welche jenen von Jesus vorausgingen, dass die Wahrheitssucher für immer von der Wahrheit ferne gehalten werden. . . . *Theosophie protestiert gegen dieses!*

Selbst in der gegenwärtigen Zeit offenbart sich das Christusleben in einem sehr hohen Grad im Orient durch Jene, welche die Lektionen der Bruderschaft aus den buddhistischen Lehren gelernt

haben, wenn wir die in den Japanern sich offenbarende edle Menschlichkeit gegen Jene betrachten, welche unter dem Banner des barmherzigen Jesus Christus stehen wollen, aber ihre Soldaten zur Vernichtung ihrer Mitmenschen in's Feld führen.

Möge die Menschheit sich durch den Schein nicht täuschen lassen. Christus trieb die Heuchler aus dem Tempel, und diese Handlung war ebenso barmherzig für sie wie für ihre Opfer. Wir müssen unterscheiden und das Wahre vom Falschen trennen. Sichern wir jedem Menschen die möglichste Toleranz und das Recht auf seine eigene Anschauung! Dabei wollen wir aber stets wachsam gegen *uns selbst* und *gegen Jene sein, welche sich auf die Schwächen des Menschen verlassen, um ihn zu täuschen.*

Es würde gut für uns sein, wenn wir in Gedanken ein Jahrhundert überbrücken wollten, um in die Zukunft zu schauen; dann würde der wohlthätige Einfluss der Theosophie voller erfasst werden können. Dann werden wir die höchste Leistung von einer glorreichen Ernte der Theosophischen Gedanken lesen können, welche durch unsere ernsten Arbeiter in der ganzen Welt während der letzten Jahre und heute gesät werden. Dann wird eine Verschärfung der mentalen Unterscheidung, ja eine spirituelle Unterscheidung herrschen und die Menschen werden dann aus der Erkenntnis heraus handeln. Auf dieser Stufe werden sie dann entdecken, dass überall da, wo das wahre Christuslicht zu finden ist, man auch das Theosophische Leben sich offenbaren sehen wird, und umgekehrt — denn die falschen Dogmen und Glaubensbekenntnisse werden in ihre Gräber gesunken sein.

Einer der grössten gebrauchten Faktoren, um die wirkliche Bedeutung der Lehren Christi und der wirklichen Rechte des Menschen zu verhüllen, war die Zurseitsetzung der Lehren über das Gesetz der Reinkarnation. Hören wir, was Christus und andere Lehrer hierüber sagen:

„Es ist kein Grösserer unter den von Weibern Geborenen aufgetreten, als Johannes der Täufer. . . . Und wenn ihr es recht fassen wollt, so ist er der Elias, der da kommen soll.“ — Christus im Ev. Matth. XI. 11 & 14.

„Was der Schlaf für die Persönlichkeit ist, das ist der Tod für den Willen (Charakter oder Individualität); und durch diesen Schlaf des Todes erscheint er erfrischt und mit einem neuen Intellekt versehen als ein neues Wesen.“ — Schopenhauer.

„Die Seele, wenn unsterblich, existierte vor unserer Geburt.“ — „Was unverderblich ist, muss auch unerzeugbar sein. Metempsychosis (Wiederverkörperung) ist das einzige System der Unsterblichkeit, welchem die Philosophie Gehör schenken kann.“ — Hume.

„Seit Zeitaltern existierte die Seele; hier eine Periode, in der sie nur ruht.“ — Browning.

„In Bezug auf dich, mein Leben, hege ich die Überzeugung, dass du der Überrest von manchen Todesstunden bist. Ohne Zweifel bin ich früher schon zehntausendmal gestorben.“ — Walt Whitman.

Diese Lehre war ein beinahe universaler Glaube bis einige Jahrhunderte nach Christus, als sie auf einem der Konzilien als eine Ketzerei verflucht wurde. Ein Mensch, der an die Reinkarnation glaubt, fürchtet sich vor keiner Strafe, ausser der, welche ihm durch seine eigenen Fehler zusteht, und diese ist unvermeidlich und gewiss. Kein Versprechen von Belohnung führt ihn zum gerechten Weg, denn er lebt nicht für sich selbst, sondern für seine Mitmenschen. . . . Lasst uns die Lehren der Grossen Lehrer studieren und die *Wahrheit* in allen Religionen entdecken.

Wollen wir wieder und wieder *Duldung* proklamieren! . . . Jawohl, eine weitere und noch grössere Duldung für unsere Mitmenschen, für alle Jene, die nach dem gerechten Leben streben! Wenn wir dieses tun, so werden wir wahrhaftig in Harmonie mit den Lehren Christi und mit dem Höheren Gesetz arbeiten; — dadurch, durch das Beispiel *unserer* Leben, Jene in den Tälern der Verzweiflung zur wirklichen Erkenntnis führen, zu einer wunderbaren Erweckung von der Göttlichen Natur des Menschen — zu seinem Pfad der Unsterblichkeit.

Katherine Tingley.

O, dass jedes Atom in meinem Wesen ein tausendstrahliger Stern wäre, den Menschen dazu zu helfen, dass sie allüberall das Göttliche sehen, dass sie ihre grenzenlose Macht kennen, dass sie, während sie im Körper sind, die unerschöpfliche Freude des wahren Lebens fühlen, dass sie wachen und leben, anstatt die schweren Träume dieses lebenden Todes zu träumen, dass sie sich selbst zugleich als ein Teil und als Leiter des Universalen Gesetzes erkennen. Es ist euer Geburtsrecht der Weisheit, und nun ist die Stunde der Verwirklichung da, wenn ihr nur wollt. Verweilet nicht länger in den Täuschungen der „Halle des Lernens.“ Fühlet, erkennet und handelt!

Ihr steht den Niederlagen aus der Vergangenheit gegenüber; aber in eueren Händen ist eine neue in allen vorhergegangenen Kämpfen geschmiedete Waffe. Deswegen erhebt euch, nehmt euer Anrecht in Anspruch und zieht dem höheren Frieden zu, welcher dem Haupt-Sieg folgen wird.

Katherine Tingley.

Praktische Theosophie . . .

Stille.

Richtige Sprache kommt nur mit dem Wissen, aber Wissen kommt durch Stille. Wirkliches Wissen kommt von innerer Tiefe und nur dann, wenn dem Getümmel der äusseren Welt nicht gestattet wird, unser Gemüt zu erreichen. Die äussere Stille ist ein Ding, die innere ein ganz anderes. Die innere Stille ist das Allerwichtigste, sie kann inmitten des grössten äusseren Lärmes bestehen und kommt nur dann, wenn innerlicher Friede herrscht, wenn der vielzüngige verlangende Wunsch bemeistert worden ist. Sie ist ein Gemütszustand, keine blosser Abwesenheit von Tönen, denn häufig kann ringsum Stille herrschen, während innerlich die heftigsten Stürme wüten.

Stille ist das intensivste und tätigste Leben und mit ihr kommt ein beständiges, gesundes, rapides Wachstum von Körper und Gemüt. Sie reinigt den Tempel, gibt der Seele Raum sich auszudehnen, zu wachsen und viele Dinge zu lernen, welche ihr so lange verborgen geblieben sind. Denn weit mächtiger als irgendwelche Worte ist die Stimme der Stille. Wenn innerlich alles ruhig ist, spricht sie zu uns von vielen Wahrheiten, von Schönheit und Güte, von Liebe und Harmonie, von Einheit und ewigem Leben. Sie sagt uns dann wie Welten gebaut wurden und gibt uns Aufschluss über unsere Stellung im Universum; sie gibt uns Führungsregeln, welche nie verfehlen werden und öffnet vor uns weit das Buch der Natur und die Herzen der Menschen.

Nur in der Stille lernen wir unsere Mitmenschen wahrhaft kennen. Wir streben dann nach aussen, erweitern uns und teilen ihren Schmerz und ihre Freude, ihre Furcht und ihre Hoffnung und geben unsere Sympathie. Ein einziger flüchtiger Lichtblick wird dann mehr offenbaren, als lange Jahre der Rede, denn selbst in der Rede ist nur, was zum Herzen geht, das, was am Meisten sagt und nicht die Worte selbst. — E. T. S.

Aus „New Century Path.“

Habe Geduld, o Schüler, wie einer, der kein Misslingen fürchtet und keine Gunst verlaugt. . . .

Habe Ausdauer, wie einer, der für alle Zeiten ausdauern wird. Deine Schatten leben und verschwinden. Dasjenige in dir, welches für immer leben wird, welches in dir erkennt, denn es ist die Erkenntnis, gehört nicht dem flüchtigen Leben an: es ist der Mensch, welcher war, welcher ist und welcher sein wird, dessen Stunde niemals schlagen wird.

H. P. Blavatsky „Die Stimme der Stille.“

Immer neue Irrwege?

In einem *Evangelischen Sonntagsblatt* Württembergs erschien im Februar mit der Überschrift *Immer neue Irrwege* eine eben so sentimentale wie fragwürdige Auseinandersetzung mit der Theosophischen Lehre in folgenden Sätzen:

„ . . . Ohne jede Beweiskraft wird der Satz einer Seelenwanderung, angelehnt an die Lehre des Buddhismus aufgestellt und behauptet: Der einzelne Mensch sei in diesem Erdenleben das, wozu er sich in einem früheren Erdenleben gemacht habe, und er läutere sich so in stufenweiser Entwicklung, bis er endlich mit dem göttlichen Bewusstsein eins sei! — In unsäglicher Verblendung wird vorüber gegangen an all dem, was göttlicher Geist uns im alten und neuen Bund an Unterweisung, Ermahnung, Licht, Trost und Hilfe geboten hat; verleugnet ist alles, was der truglose Mund des Erlösers seinen Gläubigen verheissen hat von einer ewigen Friedensstätte, da kein Leid und Geschrei mehr sein werde und Gott alle Tränen abwischen werde von ihren Augen; verklungen sind Weihnachtsfreude und Osterjubiläum; zerbrochen ist der Stab und Stecken festen Glaubens an einen persönlichen Gott und Heiland. . . . Gott bewahre in Gnaden unser Volk vor solchen Truggebilden, die es vom lebendigen Glauben abbringen wollen und die ebensowenig eine bleibende gute Frucht zu zeitigen vermögen, als dieses den Bemühungen der edlen, aber eben doch bloss heidnisch gesinnten Männern des klassischen Altertums gelungen ist! Wahre segensvolle Menschenverbrüderung kann einzig und allein nur erreicht werden und ist auch in den Herzen wahrer Jünger Jesu erreicht durch Befolgung der Lehren unseres Herrn, insonderheit seines vornehmsten Gebotes: „Du sollst Gott lieben und Deinen Nächsten wie Dich selbst.““

Es würde um unser Volk unendlich viel besser bestellt sein, wenn die angeblichen wahren Jünger Jesu sich stets an Jesu Wort gehalten hätten: „So ihr bei meiner Lehre bleibt, so seid ihr meine rechten Jünger; ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen,“ sowie an die anderen Lehren Jesu: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. . . . Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. . . . Wahrlich wahrlich ich sage euch: wer an mich glaubet, wird nicht nur die Werke tun, die ich tue, sondern noch grössere wird er tun, denn ich gehe zu meinem Vater.“

Was die Lehre von der Seelenwanderung, nicht vom Menschen zum Tierkörper, sondern von Menschenkörper zu Menschenkörper anbelangt, so soll hier zuerst darauf hingewiesen werden, dass diese Lehre unter den Juden und den ersten Christen bis zum Jahre 552 existiert hat, in welchem Jahre sie mit einem Bannfluch belegt wurde. Der jüdische Talmud lehrt die Wiederverkörperung des ganzen Volkes; nach der „Weisheit Salomons“ haben sich zu

dessen Zeit die Gottlosen ebenfalls gegen diese Lehre vom Wiederkommen aufgelehnt. (II. 1. 5); bei der Heilung des Blindgeborenen bedingt die von den Jüngern gestellte Frage: „Wer hat es verschuldet, der Knabe oder seine Eltern?“ die Anschauung, dass der Knabe vor seiner Geburt die Ursachen zu seiner Blindheit gelegt habe. Jesus selbst sagt, dass er wiederkommen werde; der Orden der Essener und Nazarener, welchem Jesus angehörte, hat die Wiederverkörperung gelehrt; der Apostel Paulus lehrt die Theosophische Evolution aller Kreaturen auf Erden, welche auf den Tag unseres Sieges harren (Römer VIII. 18—23), was doch gewiss unseren Sieg auf Erden und die Entfaltung aller Eigenschaften, wie Jesus sie hatte, bedingen muss, wenn anders die Schöpfung dieser Erde von uns eine derartige Hilfe haben kann. Ferner weist auf die Wiederverkörperung die ernste Mahnung in der Offenbarung Johannis hin, wo es im 3. Kapitel heisst: „Wer überwindet, den will ich zum Pfeiler im Tempel meines Gottes machen und soll nicht mehr hinaus gehen“ (Vers 12) und „Wer überwindet, dem will ich gestatten, sich neben mich auf meinen Thron zu setzen; so wie auch ich überwand und neben meinen Vater auf seinen Thron mich setzte“ (Vers 21). Alle diese Lehren aus der heutigen Bibel sind genug Beweis für die logische Notwendigkeit der Wiederverkörperung als Grundlage für die Lehre Jesu und seiner Schüler, überhaupt dafür, dass Jesus, der Nazarener ein Meister der Weisheitsreligion war, welcher den Gebrauch von Brot und Wein und von dem Symbol der Schlange für göttliche Weisheit von seinen Lehrern empfangen und weitergelehrt hat. Brot und Wein und auch die Schlange sind aber für Jesus nicht heidnisch gewesen, ebensowenig die Lehre von der Wiederverkörperung der göttlichen Seele in einem anderen Fleischkörper. Jesus selbst lebt in dieser Lehre, wenn er sagt, dass Elias wieder gekommen ist. Wodurch sollten so viele gute Menschen in die hilflosesten Verhältnisse kommen, in denen sie von allem natürlich Notwendigen an Bildung, Kunst, Technik, gesunder Nahrung und Wohnung nichts haben als nur ein grausiges Gespenst? Und warum sollten dann wieder beinahe eben so Viele von Jugend auf in jeglichem Überfluss leben, auch wenn sie jedes moralische und sittliche Empfinden fortwährend verhöhnen und diese Erde und ihre Mitgeschöpfe zu Zeugen ihrer Unmenschlichkeit machen? Soll das Alles von ein und demselben Gott der Allwissenheit und Allmacht und Gerechtigkeit ausgehen, und soll schliesslich sowohl der lebenslange Märtyrer wie der ununterbrochene Gesetzesverächter auf der gleichen Stufe der Entwicklung stehen, wenn nur der Letztere am Schlusse seines Lebens

einige theologische Worte nachspricht? In welchem logischem Zusammenhang könnte das stehen mit den Worten des Paulus: „Denn wir werden Alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen, damit Jeder empfangen nach dem, wie er im Körperleben gehandelt hat, es sei gut oder böse.“ (II. Kor. V. 10.) . . . Welch anderen gerechten Ausweg lässt die Lehre Christi offen für den armen Lazarus sowohl wie für den reichen Mann, als dass Beide wiederkommen und mit getauschten Rollen einander zu besserer Einsicht verhelfen möchten, so dass Beide vollkommen werden und nicht mehr hinausgehen brauchen aus dem Tempel Gottes? Für die wirklichen Freunde der Lehre Jesu gibt es nichts Gerechteres, als eben diese Wiederverkörperung, wodurch Allen das Vollkommenwerden ermöglicht wird. Sollen die nur einmal lebenden Heiden mit viel edlerer Lebensführung als die meisten Getauften für ewig verloren sein, nur weil ihnen in diesem einzigen Leben keine Möglichkeit wurde, von der theologischen Lehre der Kirche zu hören? Unsere Kritiker urteilen über Sachen, welche sie entweder gar nicht kennen oder nicht kennen lernen wollen, und handeln so ganz gegen die Lehre: „Prüfet Alles und behaltet das Beste.“ Warum wollen diese Kritiker nicht Alles annehmen, *was der truglose Mund Jesu* uns als Heilmittel angeboten hat? Nach Jesu Lehre ist es nicht sein sterbliches Fleisch und Blut, was uns Leben gibt, sondern seine Worte, die Lehre des Vaters. (Ev. Joh. VI, XV.)

Was soll die heutige Weihnachtsfreude und der Osterjubil bedeuten, wenn an diesen Tagen die meiste Freude durch materielle Dinge und Feiertagsgenüsse entsteht, anstatt dass zu diesen Zeiten die Macht der Materie mehr denn je an Boden verliert und die Macht des Gottesreiches in jedem Menschen triumphiert, wenn an diesen Tagen die gänzliche Verarmung und Bruderlosigkeit der Armen so schreckhaft mahnt, dass man sich zu einer kleinen Gabe veranlasst sieht, die aber nicht einmal einen Tropfen auf den heißen Stein gleicht, sondern in den Beschenkten ein noch stärkeres Empfinden von ihrem Elend erwachen lässt?

Die Bemühungen der edlen, wenn auch „heidnisch“ gesinnten Männer des klassischen Altertums allein sind es gewesen, welche den Westen und das Christentum durch alle Finsternis des Mittelalters hindurch geführt haben und heute das Volk, nicht nur die Exklusiven, noch weiter führen, wenn auch nur dem Ideengang nach, denn die alten Wahrheiten vertragen es sehr gut, in moderner Sprache in Umlauf gesetzt zu werden.

Man muss sich darüber wundern, wie selbst das Schicksal darauf hinarbeitet, um den Meister Jesus als ein Mitglied jener

grossen Weisheitslehrerschaft zu enthüllen, welche das „Mensch erkenne Dich“ in vielerlei Gewand den Menschen vorgelebt und erläutert haben, denn in den Funden des Dr. Grenfell und Dr. Hunt in Oxyrynchus existiert eine Evangelienstelle wie folgt:

Jesus sprach: „Ihr fragt mich, wer Jene sind, die uns zu dem Königreiche ziehen, wenn dieses Königreich im Himmel ist. — Die Vögel der Luft und alle Tiere unter der Erde oder auf der Erde und die Fische der See, diese sind es, welche euch ziehen, und das Reich Gottes ist inwendig in euch; und wer sich selbst erkennt, der wird finden. Strengt euch deshalb an, dass ihr euch selbst erkennet, und ihr werdet dann sehen, dass ihr die Söhne des allmächtigen Vaters seid.“

Hiernach scheinen Sokrates und Jesus auf einem Pfad gegangen zu sein. Ferner ist unseren Kritikern ein Studium der Schriften von Prof. Rudolf Seidel und Dr. Moritz Seidel über die auffällige Ähnlichkeit oder Gleichheit vieler Aussprüche und Parabeln Jesu mit den viel älteren Lehren des Gautama Buddha ebenfalls zu empfehlen, denn die Wahrheit soll uns Alle frei machen.

Die Gründerin der Theosophischen Bewegung H. P. Blavatsky hat gesagt, dass die Theosophie gar keine Mission unter den Christen zu erfüllen hätte, wenn die Christen sich ausschliesslich an die Lehre Jesu gehalten und sie in Taten umgesetzt hätten. Aber durch die christliche Lippenreligion ist die Kraft der Lehre Christi verblasst, wenigstens für das westliche Gemüt, und deshalb muss Theosophie kommen, um dem Verderben zu steuern, welches durch Materialismus und durch dogmatisches Christentum geboren wurde und welches die westlichen Nationen mit moralischem Untergang bedroht.

Die Lehre Jesu ist wahre Theosophie, und nur durch ein richtiges Erfassen und unerschrockenes Verarbeiten derselben im täglichen Leben des einzelnen Menschen und der Nationen wird das von Jesus verkündete Reich Gottes und die von der Theosophischen Bewegung erstrebte Universale Bruderschaft auf Erden erscheinen und das Leben des Goldenen Zeitalters hervorrufen.

Die von der Theosophischen Bewegung unter Führung von Frau Katherine Tingley gemachten Anstrengungen für die Befreiung der Menschheit aus den Banden der Unwissenheit und Furcht stützen sich in Kurzem auf den Lehrsatz von Frau Tingley: *Das Wissen, dass wir Göttliche Seelen sind, gibt uns Macht zur Überwindung aller Hindernisse.* Alles was wir in diesem Kampfe verlieren können, das sind unsere Schwächen und unsere Unwissenheit, und dadurch wird der Theosophischen Bewegung solche Elastizität und Arbeitsfähigkeit gesichert, dass vor allem die klarer sehende Jugend ganz instinktiv sich immer mehr und mehr der Theosophischen Bewegung

anschliesst, auch wenn nicht Alle formell eintreten. Ideen regieren die Welt, und die *Wahrheit* hat bereits so viele Siege durch mutige und intelligente Menschen errungen, dass jetzt über ihren Triumph nicht der geringste Zweifel mehr besteht.

Conrad Joh. Glückselig.

Glorreiche Andenken an eine mächtige Vergangenheit.

Es gab und gibt nie mehr als *eine* Universal-Religion, denn es kann nur eine Wahrheit im Bezug auf Gott geben. Gleich einer unermesslichen Kette, deren oberes Ende unsichtbar, von einer Gottheit ausfliessend bleibt umkreist sie unseren Globus nach jeder Richtung; auch nicht der dunkelste Winkel bleibt unberührt, ehe das andere Ende auf seinem Wege zurückkehrt, um wieder aufgenommen zu werden, wo es zuerst ausfloss. Auf dieser göttlichen Kette war die exoterische Symbologie eines jeden Volkes aufgebaut. Ihre Verschiedenartigkeit der Form ist machtlos, ihre Wesenheit selbst zu beeinträchtigen, und unter ihren verschiedenen idealen Vorbildern des stofflichen Universums, welche die belebenden Prinzipien symbolisieren, ist das unzerstörbare immaterielle Bild des *Geistes*, welches dieselben leitet, dasselbe.

. Mögen sich die menschlichen Gehirne während tausender kommender Jahre abquälen, lasst der Theologie den Glauben verwirren und ihn mit dem Zwange an unverständliche Dogmas in Metaphysik untergraben, und der Wissenschaft dem Skeptizismus neue Kraft geben, indem sie die schwankenden Reste spiritueller Intuition im Menschengeschlecht mit seinen Beweisen ihrer Fehlbarkeit herunterreisst — ewige Wahrheit kann nie zerstört werden. Wir finden ihren letztmöglichen Ausdruck in unserer menschlichen Sprache im persischen Logos, dem *Honover*, oder dem lebenden geoffenbarten Wort Gottes. Das Zoroaster'sche *Enoch-Verihe* ist mit dem jüdischen „*Ich bin*“ identisch; und der „Grosse Geist“ des armen, nicht unterwiesenen Indianers ist der geoffenbarte Brahma des Hindu-Philosophen. Einer der letzteren, Tcharaka, ein Hindu-Arzt, welcher fünftausend Jahre v. Chr. gelebt haben soll, drückt sich sehr schön in seiner, *Usa* genannten Abhandlung über den Ursprung der Dinge, aus: „Unsere Erde ist, gleich allen leuchtenden Körpern, welche uns umgeben, einer der Atome des ungeheueren Ganzen, von welchem wir uns einen schwachen Begriff durch die Bezeichnung — das Unendliche — machen können.“

„Iis gibt nur ein Licht, und es gibt nur eine Dunkelheit“ sagt ein siamesisches Sprüchwort. . . .

Daher kommt es, dass alle religiösen Bauwerke des Altertums, gleich in welchem Land und unter welchem Klima, der Ausdruck für dieselben gleichartigen Gedanken sind, deren Schlüssel die esoterische Lehre bildet. Ohne die letztere zu studieren, wäre es vergebens, die Mysterien enträtseln zu suchen, welche für Jahrhunderte in den Tempeln und Ruinen Ägyptens und Assyriens, oder in jenen von Zentral-Amerika, Britisch Kolumbia und dem Nagkon-Wat von Cambodia aufbewahrt sind. Wenn auch jeder derselben von einer anderen Nation erbaut wurde, und keine von diesen Nationen mit der anderen für Zeitalter in Berührung kam, so ist doch sicher, dass alle unter der direkten Aufsicht der Priester entworfen und gebaut wurden. Und die Priesterschaft einer jeden Nation, wenn auch die ausgeübten Riten und Zeremonien äusserlich von einander abwichen, ist augenscheinlich in dieselben traditionellen Mysterien eingeweiht gewesen, welche über die ganze Welt gelehrt wurden.

Um einen besseren Vergleich zwischen den Musterstücken prähistorischer Architektur zu gestalten, welche sich meist an entgegengesetzten Punkten des Globus vorfinden, brauchen wir nur auf die grossartigen Hindu-Überreste von Ellora in Dekkan, dem mexikanischen Chichen-Itza in Yukatan und den noch grösseren Ruinen von Copan in Guatemala hinzuweisen. Dieselben zeigen solche Merkmale der Ähnlichkeit, dass man sich unmöglich der Überzeugung entziehen kann, dass sie von Völkern erbaut wurden, welche von denselben religiösen Ideen bewegt waren und welche einen gleichen Stand der höchsten Zivilisation in Kunst und Wissenschaft erreicht hatten.

Die vorstehende Abhandlung, dem Werke „Isis Unveiled“ von H. P. Blavatsky entnommen, gibt eine wertvolle Illustration zu der öfter gestellten Frage: Warum Theosophen aus alten Religionen zu lernen suchen. Ein Artikel der Konstitution der Universalen Bruderschafts-Organisation lautet: „Der Hilfszweck dieser Organisation ist das Studium der alten und modernen Religionen, Wissenschaften, Philosophien und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen.“ Moderne Religionen sind nur Wiederholungen der alten, und ein intelligentes und vorurteilsfreies Studium beider erweitert das Gemüt und die Sympathie und enthüllt die Tatsache, dass in den Worten aller grossen Lehrer und Erlöser der Menschheit, die gleiche Wahrheit gefunden wird, dass das gleiche Licht in den Lehren aller scheint, und dass der Mensch niemals ohne die Führung und Hilfe der weisen Ältern Brüder der Menschheit gelassen wurde.

Die Macht des Vergessens.

Wir sprechen die Worte „ich vergaß es“ niemals ohne ein gewisses Schamgefühl aus, weil wir uns dadurch zu einer gewissen Schwäche bekennen. Es gibt aber eine Macht des Vergessens, welche ganz verschieden von dem Versagen des Gedächtnisses ist, jene Macht nämlich, durch welche wir alte Erinnerungen austreiben und sie in die Vergessenheit zurückjagen können, aus der sie sich hervor gewagt haben. Diese Kraft kann wie jede andere Fähigkeit durch einen entschlossenen Willen und beständige Übung erlangt werden. Ein sehr interessantes Resultat dieser Übung im Vergessen ist, dass sich die Kraft der Erinnerung in dem Grad steigert, als wir Fertigkeit im Ausschliessen von auftauchenden ungebetenen Erinnerungen erlangen. Nach und nach erlangen wir Macht über die beiden Pole des Gedächtnisses, und ohne Zweifel werden wir erst dann irgend eine Erfahrung der Vergangenheit in natürlicher Färbung und mit allen Details beliebig hervor zu rufen vermögen, wenn wir in Bezug auf die Vergangenheit eine absolute Leere erzwingen können.

Alte Erinnerungen! Wie sehr verderben sie unser Dasein, jene Bilder früherer Niederlagen! Wie sie daher kommen, um uns den Willen zu lähmen und den Mut zu rauben, welche beide wir für gegenwärtige Pflichten nötig haben. Manche sind durch diese ungewünschten Erinnerungen wie mit Ketten an ihre Vergangenheit gefesselt. Sie vermögen sich nicht auf höhere Stufen zu heben, sondern kriechen im Schmutze weiter, hilflose Betrachter der widerwärtigen Phantome, welche durch ihr unbeherrschtes Gedächtnis auf den Schirm ihres Gemütes geworfen werden. Hier wirkt nun nichts anderes als die entschlossene Proklamation, dass wir die Göttliche Seele sind, welche im Hintergrund steht, und dass dieser Gemütsschirm, auf welchem sich diese Bilder reflektieren, unser Apparat ist, welchen wir für andere Arbeit reinzuhalten haben Gestatten wir diesen toten Gespenstern niemals, dass sie einen Platz in unserem Gemüt finden. Zerstören wir dieselben auf der Schwelle, bevor sie auf unsere Kosten wieder zum Leben gekommen sind.

Wm. Q. Judge sagte einmal, dass ein nichtbeherrschtes Gedächtnis eines von den Haupthindernissen ist, welche die Erleuchtung durch die innewohnende Seele verhindern. Das Gedächtnis strahlt ein Bild auf den Gemütsschirm, welches wohl sofort wieder verschwindet, aber zufolge des Gesetzes der Gedankenassoziation

sofort von einem anderen ähnlichen oder verwandten Bild gefolgt wird, so dass der normale Zustand der Gemüter von vielen Menschen eine wahnwitzige Reihenfolge von zerrissenen Bildern ist, welche gleich Blitzen über den hilflosen, passiven Gemütsschirm dahinfliegen. Jedes Bild löst eine, je nach dem Charakter desselben entweder freudige oder traurige Gemütsstimmung aus, und wie kann dann die Sonne der spirituellen Wahrheit ihr klares Bild auf solch stürmische Wasser übertragen?

Ehe die Fläche eines Sees ein klares Spiegelbild geben kann, müssen die tanzenden Wellen der absoluten Ruhe gewichen sein, und ehe unsere Gemüter die Wahrheit reflektieren können, muss das Gedächtnis und die von ihm heraufbeschworenen Gefühlstürme in dem meisterhaften Griff gehalten werden, welcher der grosse Lohn für festen Entschluss und geduldige Übung ist.

Aus „New Century Path.“

Schüler.

„Nie bedauere Etwas.“ Bedauern ist ein Gedanke, und daher eine Kraftäusserung. Wenn wir seine Fluth auf die Vergangenheit richten, ergiesst sie sich auf die Saaten jener Vergangenheit und belebt sie, sie verursacht ihr Hervorschießen und Wachsen im Grunde des Gemüths, und — von da bis zur Auslösung durch die Tat ist nur ein Schritt.

* * *

Deine Schwierigkeit, sich gelesener Dinge nicht crinnern zu können und dergleichen, kann eine oder mehrere Ursachen haben. Zuerst wird dadurch die Notwendigkeit von Gemütsdisziplin angedeutet: Du sollst dich zu ernsthaftem und aufmerksamem Lesen und Denken zwingen, wenn auch nur jeden Tag für eine kurze Zeit. Ausdauer hierin wird nach und nach die Gemütsstätigkeit ändern, geradeso wie man das Verlangen nach verschiedenen in den Körper aufzunehmenden Speisen auch ändern kann. Wenn du dich mit dem sogenannten Gemütsheilen, (Gebetsheilen) oder mit metaphysischem Heilen befasst hast, dann solltest du dieses aufgeben, weil die oben genannte Schwierigkeit dadurch vermehrt wird, und dies von guter gewöhlicher Gemütsdisziplin verschieden ist. Ebenso, falls du dich auf irgend eine Weise mit Spiritismus oder psychischen Experimenten, Visionen oder ähnlichen Dingen befasst hast; dann würden diese die Ursachen der Schwierigkeiten sein, und du solltest diese Sachen dann fallen lassen.

W. Q. Judge.

☞ ☞ ☞ Echos aus Point Loma. ☞ ☞ ☞

Das Leben zu Point Loma, was ist es?

Das Leben der Schüler *) im Internationalen Hauptquartiere der *Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft* zu Point Loma scheint in den Gemütern der Hunderten von Touristen, welche täglich während der Saison Point Loma besuchen, den Fragegeist so stark zu erwecken, dass Einige fast zu lebendigen Fragezeichen werden.

Diese Fragesteller legen dem unglücklichen Führer solch forschende Fragen vor, dass die rechte Mitte zwischen Höflichkeit und Kürze nicht selten ohne Verlegenheit aufrecht zu halten ist. Daher sollen hier von Zeit zu Zeit unseren Lesern wichtige Fragen von verschiedenen Schülern des Hauptquartiers beantwortet werden. Das Folgende gibt Aufklärung über gewisse Punkte, die unseren Fragestellern meist unklar waren.

VORTEILE DES LEBENS ZU POINT LOMA BESCHRIEBEN VON EINEM SCHÜLER.

„Der Fürsorge und Entwicklung des Körpers wurde seit einer Reihe verflüssener Jahre grössere Aufmerksamkeit zugewendet, als in irgend einer anderen Periode seit den Tagen der alten Griechen. Die moderne körperliche Schulung jedoch richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Erlangung von Muskelstärke, Ausdauer, Behendigkeit und Gelenkigkeit, indem sie die Entwicklung zu einer rein körperlichen, ohne jede Rücksichtnahme auf die intellektuellen und spirituellen Fakultäten des Menschen macht.

„Diese Systeme sind das natürliche Resultat der falschen Ideen über die Natur des Menschen, über sein wahres Tätigkeitsgebiet und über den Zweck des Lebens.

„Ihre Wirkungen sind überall in der einseitigen Entwicklung und in solchem Umfange sichtbar, dass wahre Menschlichkeit in vollem harmonischem Akkord „das seltenste Ding unter Menschen“ ist.

„Wenn die Geschichte der Zivilisation studiert wird, so wird gefunden werden, dass die Art, Qualität und das Gebiet der Erziehung, welche der Jugend erteilt wurde, den Fortschritt und die Beständigkeit der Nation bestimmte.

*) Unter Schüler sind hier die Bewohner von Point Loma im Sinne von „Schüler der Theosophie oder Weisheitsreligion“ verstanden.

„Einseitige Entwicklung des Einzelwesens bringt eine nationale Richtung solcher Natur hervor, die nationalen Verfall und Tod zur Folge hat.

„Beispiele hiefür haben wir unter den Nationen der heutigen Welt vor Augen.

„Unsere westliche Zivilisation, so gross als sie ist, steuert in der Tat dieser Gefahr entgegen.

„Wenn gefragt wird: Was hat dies mit physischer Entwicklung zu tun?, so muss die Tatsache betont werden, dass der Mensch ein Wesen ist, dessen Tätigkeitsarten spiritueller, intellektueller und physischer Natur sind, und dass die Entwicklung seiner intellektuellen und physischen Fähigkeiten, wenn sie getrennt von seiner spirituellen Natur geschieht, früher oder später für ihn unheilvoll werden muss, sowohl als Einzelperson als auch in der Gesamtheit.

DIE SCHULE FÜR DAS STUDIUM DES ALTERTUMS.

„Verbunden mit den verlorenen Mysterien des Altertums war das Wissen von der vollkommenen und wahren Natur des Menschen, von seinen verborgenen Kräften und von seinen grossen Möglichkeiten.

„Die Schule für das Studium des Altertums ist errichtet zu Point Loma, Californien, zu dem Zweck, dieses vergessene Wissen zu beleben, welches Katherine Tingley, die Gründerin der Schule kennt.

„Diese Schule, indem sie der natürlichen Ordnung des Wachstums aller Dinge folgt, geht von dem, das Leben enthaltenden Energie gebenden Zentrum des bewussten inneren Seelenlebens aus um das Gemüt und den Körper, die Instrumente der Seele, in harmonischen Akkord mit den höchsten Idealen des Lebens zu bringen.

„Jede Fakultät des Menschen ist zur völligen Entfaltung zu bringen.

„In dieser Schule wird den physischen Kräften und Fakultäten völlige Aufmerksamkeit erteilt, jedoch mit einer höheren Auffassung ihres Bereiches und ihrer Wichtigkeit, als sie in speziell für deren alleinige Entwicklung bestimmten Instituten erlangt wird

„Die besten und dem System besonders eigenen Methoden sind dabei in Anwendung gebracht. Alle modernen gesunden Spiele Sportsarten und Erholungen sowohl, als auch militärisches Exerzieren sind in ausgedehntem Maaße vorgesehen.

„Eine grosse und herrliche Strecke Landes, welche an den grossen stillen Ozean grenzt und freien Blick über ihn gestattet

ist für die körperliche Schulung angelegt und umfasst Golfspiel-Reihen, welche von Sachverständigen für die schönsten des Kontinents gehalten werden, ferner Tennis-Spielplätze u. s. w.

„Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass Extreme von Hitze, Kälte oder Feuchtigkeit starke Anforderungen an die Leben gebende Energie stellt, deren Verausgabe eine Herabsetzung der Gemütsstimmung und der körperlichen Tätigkeit hervorruft. Es gibt wenig Plätze auf der Erde, wo diese Nachteile nicht herrschen.

„Point Loma ist frei von denselben; es hat ein ideales Klima. Frühling, Sommer, Herbst, Winter gehen mehr dem Kalender an, als dass sie physische Empfindungen hervorrufen. Wäre es nicht des Kalenders und der periodischen Wiederkehr gewisser Früchte und Blumen wegen, so würde es im Allgemeinen schwierig sein, abgesehen von einigen wenigen Tagen im Jahr, die Saison festzustellen. Die Luft ist kräftigend und Gesundheit verleihend und fördert die höchste intellektuelle und körperliche Tätigkeit.

„Man muss die Tatsache in Betracht ziehen, dass die Schüler zu Point Loma seelenvolle Männer und Frauen sind, entschlossen, das Höchste und Edelste hervorzurufen zum Zwecke, Alles was sie empfangen, ihren Mitmenschen mitzuteilen; dies verschafft ihnen den vollendeten Einfluss auf jeden materiellen Vorteil, den sie besitzen.

„Das Leben ist ein solches, wie es unter solch idealer Umgebung erwartet werden darf; freudige Tätigkeit bei jedem Studium und Unternehmen ist der normale Zustand bei allen Schülern. Da es keine Phase menschlicher Gedanken und Bestrebungen gibt, welche nicht in den Bereich der Point Loma-Bewohner kommt, so ist das Schulleben ein Epitom von demjenigen der Welt, jedoch geläutert, erhoben und verfeinert. Hier wird die Grundlage wahrer Herrschaft gelehrt, welche beginnt mit dem Beherrschen des Selbstes; dies wird nicht nur durch Vorschrift, sondern auch durch Beispiel und Erfahrung gelehrt. ‚Niemand ist befähigt zu herrschen, der sich nicht selbst beherrschen kann.‘ — ‚Derjenige, welcher der Grösste unter euch sein wird, soll den Übrigen dienen.‘ — ‚Suche edle Dienstleistung, allem gegenüber was lebt, auszuüben‘: dieses sind die Wahlsprüche unserer Körperschaft hier.

„Aus denselben entspringt wahre Kameradschaft und die korrekte Beachtung der edlen und ausgezeichneten Eigenschaften in Anderen; dieses sind die Preise, die erstrebt werden, denn sie verleihen die grössere Macht, der Menschheit zu dienen.

„Ein Leben, in dem das Ziel jedes Einzelnen ist, den Übrigen zu dienen, kann nicht verfehlen, das ideale Leben zu sein, jenes Leben, das die Welt benötigt. (Aus „New Century Path.“)

☞ ☞ ☞ Theosophische Fragen. ☞ ☞ ☞

Wie sollen theosophische Grundsätze angewandt werden, um allgemeine Mitwirkung und wahre Anstrengungen für soziale Verbesserungen hervorzurufen?

Lassen Sie mich kurz anführen, was diese Grundsätze sind: Allgemeine Einheit und Ursächlichkeit, menschliche Solidarität, das Gesetz von Karma und Reinkarnation. Das sind die vier Glieder der goldenen Kette, welche die Menschheit zu einer Familie, einer Universalen Bruderschaft vereinigen sollte.

Wie?

In dem gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft, besonders in sogenannten zivilisierten Gegenden, tritt uns fortwährend die Tatsache entgegen, dass eine grosse Zahl von Menschen an Elend, Armut und Krankheit leiden. Ihr physischer Zustand ist erbärmlich, und ihre intellektuellen und spirituellen Fähigkeiten beinahe schlummernd. Auf der andern Seite führen viele Personen der entgegengesetzten sozialen Stufe ein Leben von sorgloser Gleichgiltigkeit, materiellem Luxus, und egoistischer Schlemmerei. Keine dieser Existenzarten ist blosser Zufall. Beide sind das Resultat von Bedingungen, welche die Betreffenden umgeben, und die Vernachlässigung der sozialen Pflicht auf der einen Seite, steht in genauem Zusammenhang mit der gehemmten und verkümmerten Entwicklung der andern. In der Gesellschaftswissenschaft, wie in jedem Zweig wahren Wissens, steht das Gesetz der allgemeinen Verursachung oben an. Aber dieses Gesetz schliesst als logische Folge jene menschliche Zusammengehörigkeit in sich, auf welcher die Theosophie so fest besteht. Wenn die Tat eines Menschen auf das Leben Aller zurückwirkt — und dies ist die wahre wissenschaftliche Idee — so kann die wirkliche menschliche Zusammengehörigkeit, welche an der Wurzel der Erhebung unserer Rasse liegt, nur dadurch erreicht werden, dass alle Männer Brüder, und alle Frauen Schwestern werden, und dass alle in ihrem täglichen Leben wahre Bruder- und Schwesterschaft ausüben. Dieses wechselseitige Handeln, diese wahre Bruder- und Schwesterschaft, in welcher Einer für Alle, Alle für Einen leben, ist eines der Grundprinzipien der Theosophie, und jeder Theosoph sollte verpflichtet sein, dies nicht nur zu lehren, sondern auch immer auszuüben.

H. P. Blavatsky im „Schlüssel zur Theosophie.“

Im Verlage dieser Zeitschrift neu erschienen:

Studien über die Bhagavad-Gita

von W. Q. JUDGE.

Preis in Leinwand gebunden M. 2.—

*Den Freunden der wahren Theosophischen Bewegung
bestens empfohlen.*

„Für Wahrheit und Bruderschaft“

Eine Serie von Schriften,

gewidmet der Sache der Universalen Bruderschaft
unter der Führerschaft von

Katherine Tingley, Point Loma, Californien, U. S. A.

Erschienen ist No. 1:

Der Zweck der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft.

Theosophie erklärt.

Preis 10 Pfg.

Im Druck:

DIE BHAGAVAD-GITA

nach der englischen Ausgabe von W. Q. JUDGE.

